

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: **Weinzeitung Destr.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Destr.** im Rheingau, Marktstraße 9. Postscheckkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. 8921.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Neblam: **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Destr. sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 46.

Destr. im Rheingau, Sonntag, den 15. November 1914.

12. Jahrg.

Herbst 1914.

II.

○ Aus dem Rheingau, 8. Nov.

Im Laufe der letzten Woche ist im mittleren und oberen Rheingau die Weinlese durchgeführt und meistens auch schon beendet worden. Nur die größeren Weingutsbesitzer, auch die Domänen, sind noch in voller Beschäftigung. Das Wetter der letzten acht Tage war für die Lese, resp. Trauben, ein recht günstiges; bei dem schönen Wetter reift das Holz der Weinstöcke vollständig aus. Das Herbstergebnis ist hier wie anderwärts: Quantität gering bis sehr gering; Qualität gut, brauchbarer Mittelwein. Das Traubengeschäft ist recht lebhaft, der allgemeine Preis ist 25 Pfg.; doch zahlte man auch mehr, wie in Ruenthal (bis zu 50 Pfg.), nur in einer Gemeinde hörten wir von einem niedrigeren Preis (23 Pfg.). Bei unserem Rundgange haben wir in den einzelnen Gemeinden folgendes feststellen können:

Niederwalluf: Hier rechnet man mit einem Fünftel Herbst; Gesamternte etwa 5—6 Stück. Traubenpreis: 25 Pfg. per Pfund.

Oberwalluf: Hat das geringste Erträgnis zu verzeichnen: 1½ Stück Most. Traubenpreis 25 Pfg.

Neudorf: Trotz der energisch durchgeführten Rebschädlingsbekämpfung hat man hier doch nur einen Fünftel bis Dreifünftel Herbst zu verzeichnen. Die meisten Winzer, soweit sie nicht dem Winzerverein angeschlossen sind, haben ihre Trauben zu 25 Pfg. pro Pfund verkauft. Der Winzerverein hat drei Stück 1914er (mit dem notwendigen Füllwein) eingekellert. Es wurden Mostgewichte bis zu 85, 87 Grad nach Dextle festgestellt. Der „Neue“ verspricht ein guter Mittelwein zu werden.

Ruenthal verzeichnet einen Zwanzigstel Herbst. Gesamtergebnis in rund 400 Morgen Weinberg 50—55 Halbstück; hiervon entfallen auf den Winzerverein 13 Halbstück. Der hier gezahlte Traubenpreis schwankte zwischen 26

bis 36 Pfg. und stieg bei Einzelkäufen auf 40—50 Pfg. pro Pfund. Mostgewichte wurden hier bis zu 85, 88 Grad festgestellt. Die Hauptschuld des geringen Herbstes ist auf schlechtes Wetter während der Traubenblüte zurückzuführen.

Niedrich will das gleiche Quantum wie 1913 geerntet haben. Der amtliche Bericht verzeichnete damals 160 Hektoliter. Der Winzerverein lagert 19—20 Halbstück. Der Traubenpreis betrug hier 23 Pfg. per Pfund. Die Qualität des „Neuen“ verspricht einen guten Mittelwein, wurden doch Mostgewichte bis zu 80 und 85 Grad nach Dextle festgestellt.

Salgarten will auch dieses Jahr den Rekord in Bezug auf den Herbsttrug schlagen. Man gibt das Erträgnis auf der einen Stelle auf einen Acker, von anderer Seite auf einen Zehntel Herbst an. Die Qualität wird als gut — besserer Mittelwein, wie ihn der Konsumhandel bedarf, bezeichnet. Hier entwickelte sich ein lebhaftes Traubengeschäft, man zahlte 25—30 Pfg. per Pfund. Die festgestellten Mostgewichte variieren zwischen 75—80 und 85—88 Grad nach Dextle. Die hier bestehenden drei Winzerorganisationen haben insgesamt rund 75 Halbstück 1914er eingekellert. Hiervon entfallen auf: 1. Vereinigte Weingutsbesitzer 19 Halbstück, 2. Winzer-Genossenschaft 26—27 Halbstück und 3. Winzerverein 28 Halbstück.

Destr. dürfte einen Zehntel Herbst zu verzeichnen haben. Für die Trauben, die lebhaft gehandelt wurden, hat man 25 Pfg. per Pfund bezahlt. Die festgestellten Mostgewichte variieren zwischen 70, 75 bis 82 Grad nach Dextle bei 10—12 Promille Säure. Der hiesige Winzerverein wird 26—27 Halbstück „Neuen“ lagern.

Ueber Mostpreise hat man wenig gehört und dürfte sich vorläufig auch kein allzu lebhaftes Geschäft im „Neuen“ entwickeln. Die Besitzer von 1914er werden auch den ersten Abstoß abwarten wollen, bis sie zu einer ersten Preisnormierung schreiten. Bei der geringen Ernte und der Güte des 1914er wird der Handel schon mit einer Preissteigerung rechnen müssen.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 12. Nov. Wenn der Traubenertrag so schön gewesen wäre, als wie das Herbstwetter, dann hätte man vom Jahre sagen können: „Ende gut, alles gut“. So war es aber trotz des schönen Wetters keine Freude, im Herbst zu sein. Man eilte, so viel es eben ging, um bald mit der Lese fertig zu sein. Das Jahr hat wieder Beispiele gebracht, daß bei intensiver Bekämpfung der Schädlinge doch etwas zu erreichen ist. Aber es ist schier unmöglich, in der kritischen kurzen Zeit, wo es eben gilt, überall erfolgreich eingreifen zu können; dazu fehlen die Kräfte. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß doch wieder Fortschritte in der Erforschung der Krankheiten und sonstiger Nestschädlinge gemacht wurden, und dies wird für die Gesamtheit immer ein Vorteil sein. Das Herbstergebnis läßt sich nun übersehen. Die Berichte aus den verschiedenen Ortschaften lauten fast gleich ungünstig und gehen selten über einen Zehntelherbst hinaus. Die Güte wird allgemein günstig beurteilt, doch ist dieselbe doch nicht so hochedel, daß der Wert den Ausfall an der Menge decken könnte. Wie dem aber auch sei, man wird den 1914er gerne trinken. Er wird sich zu einer guten Art entwickeln und man wird auch in Konsumentkreisen bedauern, daß nur so wenig gewachsen ist. Ohne Zweifel wird der Jahrgang zu höherem Werte kommen. Die verkäuflichen Trauben haben bald ihre Liebhaber gefunden. Der größte Teil der Trauben wurde mit 25 Pfg. das Pfund bezahlt; für ausnahmsweise gute Ware aus bevorzugten Lagen wurde entsprechend mehr, mitunter das Doppelte, bezahlt. Das Mostgeschäft ist noch ganz still, es hat sich noch kein Preis gebildet. Sobald aber der Markt anfangen wird, wird auch der Most bald vom Handel aufgenommen werden. Das Jahr brachte weder den Winzern, noch den großen Besitzern eine Rente, es war wieder ein Fehljahr. Wir müssen es ertragen und uns damit trösten, daß der Krieg unsere Gauen gnädig verschont hat.

+ Aus dem mittleren Rheingau, 13. Nov. Wie schon mehrfach mitgeteilt, ist die Traubenernte im Rheingau in diesem Herbst wiederum sehr mäßig. Zwar ist stellenweise etwas mehr dabei herausgekommen, wie im Jahre 1913, im allgemeinen jedoch können die Winzer und Weingutsbesitzer wieder einmal feststellen, daß sie auf diesem Wege einzig und allein Geld zusetzen, denn von einer Rentabilität der Weinberge kann unter diesen Umständen keine Rede sein. Dreißigstel-, Fünfundzwanzigstel-, Zwanzigstel-Herbst kann man nicht als befriedigend bezeichnen. Durchweg aber wird die Güte des 1914er gelobt und die ermittelten Mostgewichte vermochten dieses Lob auch zahlenmäßig zu bestätigen. Allerdings vermag die erhöhte Güte den Mengenausfall keinesfalls auszugleichen. Die Mostgewichte stellten sich auf 70—85 Grad nach Oechsle, bei den Ausleseweinen entsprechend höher. Bezahlt wurden bei den wenigen stattgehabten Traubenverkäufen für das Pfund Trauben 23—50 Pfg. In der Regel ist man unter 25 Pfg. nicht heruntergegangen. Die Winzervereine haben den größten Teil der kleinen Ernte eingekellert. Einige Großweinbergbesitzer sind mit der Ernte noch nicht fertig.

* Lorch, 13. Nov. Die Reblaus-Untersuchungsarbeiten in hiesiger Gemarkung sind dieser Tage eingestellt worden. Es wird nunmehr mit der Vernichtung der verseuchten Rebstöcke und der Desinfektion des Bodens begonnen werden.

Aus Rheinhessen.

⊗ Aus Rheinhessen, 13. Nov. Auf keinen Fall vermag die Weinernte in diesem Jahre auch nur annähernd

zu befriedigen. Zwar ist die Güte, wie man an Hand der Mostgewichte und Zungenprobe festgestellt hat, zufriedenstellend, dagegen läßt die Menge allenthalben außerordentlich zu wünschen übrig. In den Wirren des Krieges verschwinden diese bedauerlichen Feststellungen aber ganz und machen lange nicht den Eindruck, den sie im gegenteiligen Falle machen müßten. Manches hat auch daran gelegen, daß die Schädlingsbekämpfung durch die durch den Krieg bedingte Wegnahme vieler junger Arbeitskräfte ins Stocken kam, auf alle Fälle steht ein Minderertrag fest. Das Mostgeschäft entwickelte sich flott und führte zum Absatz eines großen Teiles der Ernte. Für die 18 Pfund wurden 2—2.70 Mark bezahlt. Die Winzervereine, wie überhaupt viele Besitzer, haben ihr Produkt selbst eingekellert.

* Wöllstein, 12. Nov. Die schlechteste Weinernte hat weithin in Rheinhessen die hiesige Gemeinde zu verzeichnen. Das Leseergebnis ist so gering, daß in vielen Fällen kaum die Lesekosten gedeckt werden. Die Winzer sind daher so mutlos, daß man nur mit Widerwillen an die Lese heranging. Wie ein Weinbergbesitzer uns mitteilt, berechnet er den Gesamtertrag von vier Morgen junger Weinberge auf kaum eine halbe Dhm oder zirka 20 Liter pro Morgen. Solch trostlose Ergebnisse wurden hier noch selten erlebt. Ähnliche Resultate werden hier in den meisten Fällen erzielt.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 13. Nov. Der Herbsttertrag war klein, die Güte der Trauben zufriedenstellend. Mit Nikotinpräparaten behandelte Reben brachten viele Trauben. In der Bopparder Gegend stellte sich der Zentner Trauben auf 20—26 Mk. In Niederheimbach, Trechtingshausen usw. wurde die Dhm Maische mit 60—83 Mk. bewertet.

Von der Nahe.

⊗ Von der Nahe, 13. Nov. Die Ernte der Trauben hat ein sehr schnelles Ende erreicht. Man wurde um so schneller damit fertig, als es nicht viel zu ernten gab. Die Güte des 1914er stellt dagegen zufrieden. Geschäftlich herrscht Ruhe. Auch ältere Weine gehen nicht.

Von der Mosel und Saar.

= Von der Mosel, 13. Nov. Wie schon berichtet, vermag man an der Mosel und Saar in diesem Jahre mit dem Ertrag der Weinernte durchaus zufrieden zu sein. Es gibt kein Weinbaugebiet in Deutschland, das so günstig wie die Mosel und Saar diesmal abgeschlossen hat. Aus vielen Gemarkungen wird eine Dreiviertelerte, aus anderen ein halber Herbst, von anderswo eine Zweidrittelerte gemeldet. Das sind Erträge, um die man die Mosel beneiden kann. Freilich gibt es auch Gemeinden, die nur einen ganz geringen Ertrag zu verzeichnen hatten und diese gibt es gerade an der oberen und unteren Mosel. Die Güte der Trauben wird allenthalben sehr gelobt. Es wurden beachtenswerte Mostgewichte ermittelt. Im Traubengeschäft zeigte sich im allgemeinen Leben, wenigstens an der mittleren Mosel, während an der unteren Mosel stellenweise infolge niedriger Gebote kein Geschäft zustande kommen wollte. Der Zentner Trauben wurde an der Mosel mit 12—29 Mk. bewertet. An der Saar ist es geschäftlich still. Dort, aber auch an der Mosel, wird in diesem Herbst sehr viel Wein von den Winzern selbst eingelegt.

* Von der Mosel und Saar, 10. Nov. schreibt man der „Röln. Volksztg.“: Die beiden Nebengebiete, welche in diesem Jahre günstig abschließen, sind die der Mosel und der Saar. Besonders an der Saar hat man durchschnittlich einen hinsichtlich der Menge, wie auch der Güte zufriedenstellenden Herbst. Wenn es auch Gemarkungen und Lagen gibt, in denen wenig Trauben geerntet werden, so können dafür aus anderen ganz ansehnliche Erträge nach

kaufe geschafft werden. Uebrigens gibt es im Moselgebiet ebenfalls Bemerkungen, in denen nur ein sehr geringer Ertrag geerntet wurde. Hinsichtlich der Güte der Trauben aber haben Mosel und Saar ganz vorzüglich abgeschnitten; an Mostgewicht wurden dort 60—90 Grad nach Dechsle ermittelt. Dabei stellte sich die Säure auf 12—18 Tausendstel. Das Geschäft war in beiden Gebieten, wie auch nicht anders zu erwarten, recht mäßig, die Nachfrage nach Trauben nur gering. An der Mosel sind immerhin noch ansehnliche Weinvorräte vorhanden, welche die Stimmung dämpfen. Bezahlt wurden für den Zentner Trauben in Koblenz 18 Mk., in Rons 13.50 Mk., in Bruttig 12—14 Mk. Verkäufe von älterem Wein waren in der jüngsten Zeit nicht zu verzeichnen.

Von der Ahr.

* Von der Ahr, 10. Nov. Die Traubenlese ist in den meisten Bemerkungen unseres Rotweingebietes sehr verschieden ausgefallen. Die Ernte bewegt sich zwischen einem Achtel- und einem Viertelherbst. Die Qualität ist durchweg gut.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 13. Nov. Die Traubenernte ist in ziemlich allen Gebieten der Rheinpfalz zu Ende. Es stellte sich heraus, daß das Nikotin doch in vielen Lagen gewirkt hat und vorteilhafte Ergebnisse brachte. Wenigstens brachten die so behandelten Weinberge einen größeren Ertrag als die anderen. Im oberen Gebirge erbrachten die 1000 Liter Most 380—400 Mk., im mittleren Gebirge Rotweine 370—450 Mk., Weißweine 600—800 Mk., im oberen Gebirge Rotweine 340—350 Mk., Weißweine 440—480 Mk. Geschäftlich herrschte immerhin Leben.

Aus Baden.

□ Aus Baden, 13. Nov. Die Traubenernte hat ihr Ende erreicht. Geschäftlich herrschte ziemlich viel Leben. Es kosteten die 100 Liter Weißweine 36—70 Mk., Rotweine 50—85 Mk. Im Elsaß herrschte ganz günstige Nachfrage. Die 50 Liter 1914er erbrachten 15—22 Mk.

Verschiedenes.

△ Geisenheim, 12. Nov. (Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.) Der wegen Erkrankung des Herrn Dr. B. Pohlmeier, Berlin, kürzlich verschobene Vortrag über: „Der uns aufgezwungene Krieg und seine Vorgeschichte“ findet nunmehr Donnerstag, den 19. November, abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim statt. Die bereits gelösten Eintrittskarten berechtigen zum Besuch. Weitere Eintrittskarten zu 25 Pfg. sind an den bekannt gegebenen Stellen und bei den Herren des Vorstandes erhältlich.

* Wiesbaden, 10. Nov. Die Weinernte der Stadt Wiesbaden ist mit gestern zu Ende gegangen. Im Langelweinstein wurde etwa ein halber Herbst und ein Mostgewicht von 75—78 Grad nach Dechsle, am Neroberg etwa ein Viertelherbst und ein Mostgewicht von 75—81 Grad erzielt. Beim Neroberger ist das Mostgewicht größer.

* Die Handelskammer Wiesbaden teilt mit, daß für Auslandsversendungen, die wegen des Krieges nicht zur Ausfuhr gelangt sind, bedeutende Frachvergünstigungen gewährt werden. Näheres hierüber ist durch die Güterabfertigung zu erfahren.

* Zum Weinverkehr mit Belgien. Die Regelung des Weinverkehrs mit Belgien ist noch nicht überall vollzogen. So meldet neuerdings die Kommandantur zu Gent, daß für Weine und Spirituosen noch ein Einfuhrverbot besteht. Es wäre wünschenswert, wenn hier baldigst Klärung erfolgen würde, da der deutsche Handel an der allgemeinen Zulassung der Weineinfuhr in Belgien nicht unwesentlich interessiert ist.

* Der französische Kriegswein 1914. Durch einen merkwürdigen Zufall ist das französische Weinjahr von 1914 dem von 1870 sehr ähnlich, als die Deutschen ebenfalls die Champagne besetzten. Wie der Kriegswein von 1870, wird auch der von 1914 ein ganz besonders guter Tropfen sein. Der Frühling war für die Entwicklung der Weinernte besonders günstig, aber dann kamen die nassen und sonnenlosen Monate Juni und Juli, und man hatte keine guten Aussichten für die Ernte. Mit dem Ausbruch des Krieges aber brach auch das ungewöhnlich schöne Wetter während des August und des September an, das sich auch noch in den ersten Tagen des Oktober hielt und so eine ganz vorzügliche Ernte möglich machte. So wird das Jahr 1914, das sonst in der Geschichte Frankreichs so trübe Erinnerungen hinterlassen muß, als ein gutes Weinjahr in zirka 4—5000 Mill. Litern trefflichen Weines fortleben, so daß zirka 100 Liter auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Sowohl Qualität wie Quantität sind ganz hervorragend. Die Ernte, deren Wert von Sachkennern auf eine Milliarde Francs geschätzt wird, ist von alten Männern, von Knaben und in der Hauptsache von Frauen zu einer Zeit hereingebracht worden, da die ganze männliche Bevölkerung zwischen 20 und 45 Jahren unter den Waffen stand. Man hat befürchtet, daß besonders die Ernte in der Champagne sehr leiden würde; aber tatsächlich sind nur 10 Prozent der Trauben verloren. Die Qualität des Champagners von 1914 ist ähnlich der von 1870 und 1904. Als besonders gut muß der Weißwein hervorgehoben werden, dessen Alkoholgehalt geradezu ideal genannt werden muß. Sogar die einfachsten Sorten versprechen eine sehr günstige Entwicklung, und ähnlich verhält es sich mit allen anderen Weinarten. Bei dem reichen Ertrag der Ernte ist trotz einzelner Verluste jedenfalls für Frankreich kein Mangel an Wein zu befürchten.

Gewichtliches.

* Mainz, 10. Nov. Bei einer Kellerrevision in Schimsheim wurden von Kontrolleur Bierschenk bei dem Landwirt und Weinhändler Karl Rieser vier Fässer mit zusammen 960 Liter Wein als überstreckt und überzuckert beschlagnahmt. Der Beschuldigte behauptete, daß 2 Fässer mit 480 Liter sogenannten Haustrunk enthielten. Die Bücher waren auch unrichtig geführt. Der Angeklagte wollte dafür nicht verantwortlich sein, da ihm die Bücher von einem Kaufmann in Oppenheim geführt wurden. Der Angeklagte hatte im vorigen Jahre viel Wein in Oppenheim und Dienheim gekauft und wurden seine anderen Bestände nicht beanstandet. Von den Sachverständigen wurden die beiden Fässer mit zusammen 480 Liter Wein als überzuckert erklärt, während zwei weitere Sachverständige, die vom Angeklagten geladen waren, behaupteten, daß der Wein nicht überzuckert sei. Die beiden Fässer Wein, die der Angeklagte nachträglich als Haustrunk bezeichnet hatte, sollen überstreckt sein. Der Angeklagte wurde zu 450 Mk. Geldstrafe verurteilt und der beschlagnahmte Wein eingezogen. Wegen der unrichtigen Führung der Bücher nahm das Gericht Fahrlässigkeit an.

* Zum Streit um die Bezeichnung „Hochheimer Domdechane“. Das Reichsgericht hat die Revision des Rgl. preuß. Domänenfiskus, der behauptete, im Alleinbesitz jener Lage zu sein, verworfen.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Johannisberg. An Stelle des ausgeschiedenen Vereinsvorsitzenden Karl Kreis wurde Karl Faust als Vorsitzender des Winzervereins gewählt.

* Sattenheim, 10. Nov. Dieser Tage waren es 30 Jahre, daß Herr Philipp Windolf und Herr Georg Josef Gerster 25 Jahre in der Kellerei der Firma A. Wilhelmly hier tätig sind.

Liebesgaben für das Vaterland.

* Oestrich, 11. Nov. Nach einer Aufstellung, die die „Deutsche Weinzeitung“ veröffentlicht, sind bis jetzt folgende Liebesgaben vom Deutschen Weinhandel bekannt geworden.

Es wurden gespendet:

	$\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl.
Deutsche Weine in Flaschen	145 235	30 600
Ausland. " " "	30 975	8 845
Spirituosen " " "	78 930	5 380
Schaumweine " " "	4 600	29 700
Weine aller Art in Fässern	25 025 Liter.	

Ferner:

An barem Geld Mk. 73 650.—, 2 Krankensäle, verschiedene Villen zu Lazarettzwecken, 80 Betten, 60 000 Zigarren und Zigaretten.

Berücksichtigt man die seit Jahren nichts weniger als rosigte Lage des Weinhandels und der verwandten Gewerbe, so ist das Ergebnis der Sammlung von Liebesgaben ein wahrhaft bewundernswertes, zumal alle obengenannten Zahlen in Wirklichkeit noch eine ziemliche Erhöhung infolge der vielen, bisher nicht bekannt gegebenen Spenden erfahren werden. Aus der Annahme und der Verwendung solch zahlreicher Gaben erkennt man die Notwendigkeit des Genußes alkoholischer Getränke immer mehr, und die Vorurteile gegen dieselben, die noch verschiedentlich bestehen und durch einseitige Abstinenzfanatiker geschürt werden, schwinden hoffentlich. Mit allen gütigen Spendern hoffen und wünschen wir, daß unsere Kranken und Verwundeten sich an den Gaben erfreuen und kräftigen mögen, damit sie neugestärkt an der Verteidigung unseres geliebten Vaterlandes wieder mitwirken können.

* Die Weingroßhandlung Anton Buschmann in Riedrich stiftete 1000 halbe Flaschen 1910er Riedricher an das Rote Kreuz in Danzig, ferner von demselben Wein 50 ganze und 100 halbe Flaschen an das Militär-Genesungsheim Eberbach im Rheingau; 80 ganze Flaschen an das St. Valentinushaus in Riedrich für Verwundete; 50 ganze Flaschen an den Vaterländischen Frauenverein in Wiesbaden; 200 ganze Flaschen an die Truppen ins Feld.

* Herr Karl Seifisch, Weineinkaufsgeschäft, Mainz, spendete 100 Fl. 1911er Rheinwein dem Kreisverein vom Roten Kreuz Mainz für die Mainzer Lazarettverwaltung, 30 Fl. 1911er Rheinwein den Kriegsbaracken Kolmar, 200 Fl. Rum, 200 Fl. Kognak und 200 Fl. 1911er Rheinwein dem Kreisverein vom Roten Kreuz für die im Felde stehenden Mainzer Regimenter.



Verleihung des Eisernen Kreuzes an Fachgenossen.

Herrn Karl Ruthe, Kriegsfreiwilliger des Feld-Art.-Regts. Nr. 27, Sohn des Herrn W. Ruthe, Weingroßhandlung in Wiesbaden.

* Herrn Leutnant d. L. Alexander Graeger, Inhaber der Sektkellerei Karl Graeger, Hochheim am Main.

Letzte Nachrichten.

* Hochheim, 11. Nov. Die Weinlese kann dahier als beendet betrachtet werden. Der Ertrag war nach den einzelnen Sorten und Lagen verschieden. Während die Dösterreicher einen befriedigenden Ertrag aufweisen, war das Ergebnis der Rieslingtraube hinsichtlich der Quantität weniger befriedigend.

* Aus dem Ober-Elsass. Eine wider Erwarten gute Nachfrage nach 1911er Weinen hat eingesezt. In einigen Ortschaften, in denen es noch beträchtlich Wein gegeben hat, fängt er bereits an rar zu werden. Die Weinpreise für Neuen sind auch schon gestiegen. Es zeigt sich immer mehr, daß der Kriegswein ein recht ansprechender Tropfen wird. Die Weinberge liegen zur Zeit noch unbebaut, denn die Arbeitskräfte fehlen vollständig. Diejenigen, welche noch da sind, können ihre Arbeitskraft nicht ausnützen, wegen der immer noch eingeschränkten Bewegungsfreiheit. Außerdem sind fast sämtliche Pferde, die zum Nebenpflügen dressiert waren, requiriert worden, so daß auch deswegen viel unbebaut liegen bleiben muß. Dauert der Feldzug noch lange an und bedroht unsere Nebengebiete noch weiter, dann werden die Folgen für das Gebirge unabsehbar. Wo sollen im nächsten Frühjahr die Hände hergenommen werden, um alles das nachzuholen, was im Sommer und Winter versäumt werden mußte? Unter diesen Umständen muß dem elsässischen Winzer, wenn man in außerelsässischen Gebieten ihn noch mehr zu schädigen sucht, wie der Artikel in dem „Wein am Oberrhein“ gezeigt hat.

Eingefandt.

In Nr. 45 unter — Herbst 1914 — heißt es in Abs. 2:

„Der Herbst ist in diesem Jahre ein sehr neidischer; wenn man im allgemeinen auf einen Zwanzigstelherbst rechnet, gibt es einzelne Lagen und Weinberge, die eine reichere Ernte oft bis zu einem Zehntel Ertrag liefern. Daran trägt aber weniger das richtige Spritzen, Schwefeln und Bürsten die Schuld, als vielmehr oft die geschüttete und abgeschlossene Lage, der Zufall des Eintritts der Blüte u. a.“

Ein summarisches Urteil, das leider in keiner Weise Anspruch auf Richtigkeit machen darf. Man sollte doch in der Beurteilung der Gesamtlage in solch ernsten Fragen vorsichtiger sein und nicht mit allgemeinen Worten an sie herantreten. Wie kann z. B. die „geschüttete und abgeschlossene Lage“ vor dem Peronospora- oder dem Oidiumbefall schützen?? Sie, die, wie Jedermann weiß, die gefährlichste Herberge aller Pilzkrankheiten ist, ist das Gegenteil eines Schutzes, während ihn gerade die höher am Berg oder auch trockener gelegenen Lagen tatsächlich gewähren.

Bis zu einem Viertelherbst haben es manche Besitzer gebracht, die neben der Bekämpfung der Pilzkrankheiten auch die des Heu- und Sauerwurms aufnahmen, nicht aber „bis zu einem Zehntel“. Daß aber die geherbstete Menge dadurch nicht wesentlich bereichert werden konnte, daran haben gerade diejenigen Schuld, die immer den Sonnenschein anrufen und auch noch im November auf ihn warten, statt sich der heute erprobten und so billigen Bekämpfungsmittel des Traubenwidlers zu bedienen.

Wenn man aber die leider besonders im Rheingau vorhandene, teils erklärliche, teils aber auch unerklärliche Wirtschaft des Gehenlassens auch noch in dieser Weise unterstützt, dann soll's Niemand wundern, wenn's schlechter wird.

Ein Rheingauer.

Berichtigung!

* Johannisberg, 7. Nov. Wir erhalten folgende Zuschrift: Bezugnehmend auf den Artikel in Nr. 45 Ihrer geschätzten Zeitung betreffend Herbsttertrag der hiesigen Domäne, ersuchen wir höflich die Sache dahin richtig zu stellen, daß der erzielte Ertrag in Höhe eines Zwanzigstelherbstes nur in der Illusion des betreffenden Artikelschreibers besteht.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Wenn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Receptm., Etik., Plakate!

Zum Herbst

REINHEFE für Obst- u. Traubenmost
und zum Umgähren:

Hauptvertrieb des Hofrat Dr. Schmitt's Laboratoriums

Gährtrichter

Gährspunden

Mostwagen

Säuremesser

alle Gattungen

wie alle in's Fach einschlagenden Artikel und Utensilien
bei

Carl Jacobs in Mainz

Telefon Nr. 164

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligst auf Anfrage.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.

60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Inhaber: FRANZ ZAHN, MAINZ a. Rh.

Einzige Fabrik am Platze.

Abteilung I:

Fabrikation von
Flaschen-

Kapseln

in den feinsten
Ausführungen

Abteilung II:

Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-
Maschinen, Geräte, Utensilien u. Mate-
rialien, bester Ausführungen u. Qualitä-
ten, garantiert durch 48jähr. prakt. ge-
machten Erfahrungen zu reellen und
billigsten Preisen.

Fabrik, Kontor, Lager u. Ausstellung:
MOMBACHERSTRASSE 15
(Am Hauptbahnhof rückwärts)

Telefon-Ruf Nr. 704
Mainzer Kapselfabrik

Telegramm-Adresse
Kapselfabrik Mainz.

Zirka 200 Stück

Eichene Weinfuder

1000 Liter Inhalt

hat preiswert zu verkaufen

Josef Klein, Fasshandlung

Fernsp. 3522.

Essen-Ruhr.

Allgemeine

Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

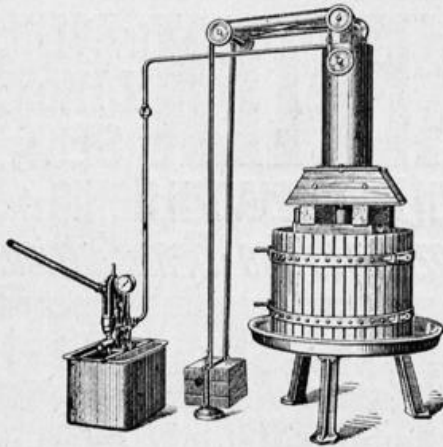
Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezug-
nahme auf dieses Inserat.

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriefe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, An-
weisungen, Zeitungs-Beilagen, Flug-
blätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u.
Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:

Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und kleinere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Ordentlicher Küfer

für Flaschen- und Kellerarbeit sofort gesucht.

Asbach & Co.,
Rüdesheim.

Inserate

haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den größten Erfolg.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Kisten aller Art, sowie **Weinkisten**
mit gesetzlich geschütztem Verschluss liefert billigst
Ernst Dinsing, Kistenfabrik, Düsseldorf 59.

Den Interessenten möchten wir kennen



lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine, oder sonstige Zubehör- und Ersatzteile hierzu gebraucht. Vollwertige Fabrikate in jeder Preislage. Fahrräder m. Ringlager, Nähmaschinen aller Systeme, auch Bobbins, Zubehörteile wie Reifen, Laternen, Glocken, Pedale, Ketten, Sättel, Flickzeug usw. in grösster Auswahl. Prachtkatalog auf Anfrage. Vertreter gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel, Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 234.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

offerieren auch während des Krieges zu normalen Preisen ihre noch vorhandenen Qualitäten in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

**Gratis-
Proben**
franko

Blutrote und goldgelbe Dessertweine mit Medicinal-Analyse.

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.

Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.

Deutsche und ungarische Faßhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in

Versand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanifizierte

Rundpfähle und gefägte Pfähle ⊕ 1,75/1,80 Meter lang. Weinbergs-Stiel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen 1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. **Baumpfähle und Pfosten** 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quecksilbersublimat kyanifiziert.

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stiel

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot geteicht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.

Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Weinbergspfähle u. Stüekel

Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.